



Lieber Mond!

Lieber Mond, du schaust auf Gutes und auf Böses,
Und verlorst bisher doch nie das Gleichgewicht,
Selbst der Krach des weltgeschichtlichen Getöses
Stört dich droben in der Himmelsruhe nicht.

Lieber Mond, — es wird dich wenig int'essieren,
Doch der einz'ge, der es wissen kann, bist du —
Geht des Nachts nicht meine Emma oft spazieren,
Wenn sie weiß, ich lieg' zu Haus in tiefer Ruh'?

Lieber Mond, du siehst doch selbst beim Himmelswandern
Oft genug, wie manches Unglück hier entsteht, —
Siehst du Emma mal des Nachts mit einem andern,
Such' herunter und paß auf, mit wem sie geht.

Lieber Mond, ich will ja gar nichts dazu sagen,
Aber schließlich geht mich das doch etwas an!
Ich vermute nämlich schon seit ein paar Tagen:
Es ist sicher der Frisör von nebenan!

Lieber Mond, du wirst darin mir Recht doch geben,
Daß für mich das ein verheufeltes Dilemma,
Du zwar lachst und sagst, so ist nun mal das Leben,
Doch mir ist's und bleibt's doch schließlich meine Emma!

Frank Günther